

Ministerium für Landwirtschaft,
Naturschutz und Umwelt



Ökolandbau in Thüringen

FREISTAAT
THÜRINGEN



Ökolandbau in Thüringen



Vorwort

Ökoprodukte sind nicht nur gesund, sondern sie tragen durch ihre nachhaltigen Produktions- und Herstellungsmethoden auch zur Gesundheit unserer Umwelt bei. Immer mehr Verbraucher honorieren dies seit Jahren mit ihrer Nachfrage nach Bio-Produkten.

Aufgrund seiner gesellschaftlichen Doppelfunktion hat der ökologische Landbau in den letzten Jahren zunehmend an politischer Bedeutung gewonnen. Mit der BSE-Krise im Jahr 2001 erfolgte in der Thüringer Agrarpolitik eine stärkere Ausrichtung auf den ökologischen Landbau. Seit dem wird im Freistaat die folgende Zielstellung konsequent verfolgt:

Durch die Unterstützung von Maßnahmen zur Nachfragesteigerung nach ökologisch erzeugten Produkten und durch die Honorierung von erbrachten Umweltleistungen soll der ökologische Landbau weiterhin gefördert werden.

Deshalb und aufgrund der stetig steigenden Nachfrage hat der Ökolandbau in Thüringen eine erfolgreiche Entwicklung genommen. Heute wirtschaften 5 % der landwirtschaftlichen Betriebe (250 Betriebe) auf 4 % der landwirtschaftlichen Nutzflächen nach den Regeln des ökologischen Landbaus.

Die nunmehr vierte Auflage der Broschüre „Ökolandbau in Thüringen“, möchte sowohl allgemein zu den Besonderheiten des ökologischen Landbaus informieren als auch einen Überblick zur Situation des ökologischen Landbaus im Freistaat geben. Besonderes Augenmerk gilt dabei den staatlichen Bemühungen.

Ich hoffe, dass mit dieser Lektüre auch Ihre Fragen beantwortet werden können. Wenn nicht, wenden Sie sich doch einfach an eine der Kontaktadressen im Anhang.



Dr. Volker Sklenar
Thüringer Minister für Landwirtschaft,
Naturschutz und Umwelt



Inhalt

Zur Geschichte	6
Stand des ökologischen Landbaus in Thüringen	7
Ökologischer Landbau – Was ist das eigentlich?	8
Die gesetzlich geschützte Anbaumethode	11
Sicherheit und Vertrauen durch Kontrolle	12
„Kräfte bündeln“ – Der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft.....	13
Die Thüringer Anbauverbände stellen sich vor	13
Mit Herz für den Ökolandbau - Der Förderverein „Thüringer Ökoherz“ stellt sich vor.....	16
Wo wirklich „Öko“ drin ist – Kennzeichnung von Ökoprodukten.....	18
Ökologischer Gartenbau	19
Fördermöglichkeiten	20
Forschungs- und Versuchstätigkeit.....	21
Bildung und Beratung	22
Vermarktung der Thüringer Ökoprodukte.....	24
Wichtige Kontaktadressen.....	27

Zur Geschichte

Erste Anfänge des ökologischen Landbaus waren in Thüringen bereits in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts zu verzeichnen.

Aufbauend auf der Lehre von Rudolf Steiner („Der landwirtschaftliche Kurs“ aus dem Jahre 1924) bewirtschafteten damals Bauern im Kreis Apolda und im Eichsfeld ihre Höfe nach der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise.

Mit dem Beginn des II. Weltkrieges kam der ökologische Landbau in Thüringen zum Erliegen.

Erst nach der gesellschaftlichen Wende im Jahr 1990 konnte sich der ökologische Landbau wieder in Thüringen etablieren. Von der Arbeitsgemeinschaft „Ökologischer Landbau“ im Naturschutzzentrum Weimar und einigen Mitbegründern des Anbauverbandes Gää gingen dabei die entscheidenden Signale aus. Mit der Gründung des Fördervereins „Thüringer Ökoherz“ e. V. wurde eine wesentliche Voraussetzung zur erfolgreichen Entwicklung des Ökolandbaus in Thüringen geschaffen.

Die wichtigsten Daten zur Geschichte des Ökolandbaus in Thüringen:

13.04.1991	Vereinsgründung „Thüringer Ökoherz e. V.“ im „Johannes-Lang-Haus“ in Erfurt
1991	Agrargenossenschaft „Zur Heide“ Breitenhain, Ökozentrum Vachdorf, Fam. Voigt Willschütz, Gut Sambach und Agrarhöfe Kaltensundheim als erste Ökolandbaubetriebe in Thüringen
Juni 1993	Gründung des Thüringer Landesverbandes der Gää
Jan. 1995	Anerkennung des Ökoherz-Vereinszeichens als „Thüringer Ökosiegel“ durch das TMLNU
20.05.1995	erstmalige Verleihung des Ökosiegels „Thüringer Ökoherz“ durch den Thüringer Landwirtschaftsminister Dr. Sklenar
Febr. 1996	erste Gemeinschaftspräsentation von Thüringer Ökosiegel-Produkten auf der BIO-FACH in Frankfurt/ Main
Nov. 1999	Gründung des Arbeitskreises ökologischer Landbau beim TMLNU
Juli 2000	Gründung des Ausschusses „Ökologischer Landbau“ beim Thüringer Bauernverband e. V.
Sept. 2000	Premiere der Aktionstage „Ökolandbau in Thüringen“
Sept. 2000	1. Öko-Trend – Verbrauchermesse in Erfurt
Dez. 2001	Freischaltung der Internetpräsentation zum ökologischen Landbau im AINFO der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (www.tll.de/ainfo)
Sept. 2002	Erstmalige Verleihung des Förderpreises „Thüringer Ökoprodukt des Jahres 2002“
Dez. 2003	Premiere für die „Öko-Kinderbackstube“ auf dem Erfurter Weihnachtsmarkt
Okt. 2004	„Bio-Erlebnistag“ für Mitteldeutschland erstmals in Erfurt im Rahmen der Feierlichkeiten zum Tag der deutschen Einheit
Feb. 2006	Eröffnung des „Seehotel Zeulenroda“ als Thüringens erstes BIO-Hotel
Juni 2006	Gründung des Thüringer Kommunikationszentrums für Ökolandbau in Nottleben
Apr. - Okt. 2007	Der Förderverein „Thüringer Ökoherz e.V.“ präsentiert auf der BUGA 2007 in Gera/Ronneburg im Rahmen des „Grünen Klassenzimmers“ über 120 Projekte zum ökologischen Landbau, zum Naturschutz und zur gesunden Lebensführung

Stand des ökologischen Landbaus in Thüringen

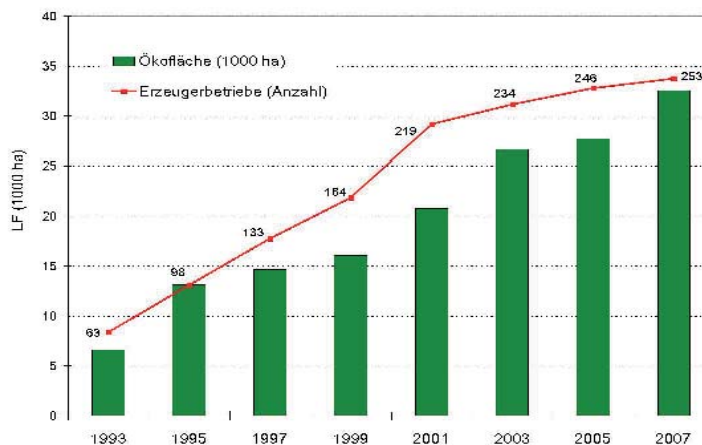
Der ökologische Landbau in Thüringen hat sich in den letzten 10 Jahren erfolgreich entwickelt. Zum 31.12.2007 wirtschafteten 253 Thüringer Landwirtschaftsbetriebe auf einer Fläche von 31 961 ha nach den Kriterien der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 über den ökologischen Landbau (EG-Öko-Verordnung). Dies entspricht einem Anteil von 4 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche Thüringens. Mit den 137 kontrollierten Betrieben in den Bereichen Verarbeitung, Futtermittelherstellung, Handel und Lagerung waren insgesamt 390 Thüringer Unternehmen im Ökosektor tätig.

Die Ökobetriebe Thüringens weisen eine große Bandbreite an unterschiedlichen Rechts- und Betriebsformen auf. Sie bewirtschaften im Mittel der Betriebe wesentlich mehr Grünland als die Landwirtschaftsbetriebe in Thüringen allgemein und

beteiligen sich überdurchschnittlich an den naturschutzorientierten Pflegemaßnahmen im Rahmen des Thüringer KULAP. Auf der Ackerfläche dominiert das Getreide, wobei Ökobetriebe anteilig an der Getreidefläche mehr Dinkel, Roggen und Hafer als andere Betriebe anbauen. Der hohe Grünlandanteil begünstigt Produktionsrichtungen mit Rindern, Ziegen und Schafen. Im Vergleich zur Thüringer Landwirtschaft halten Ökobetriebe deutlich weniger Milchkühe, aber bedeutend mehr Mutterkühe. Geflügel- und Schweinehaltung sind wenig verbreitet.

Hohe Anteile ökologisch bewirtschafteter Flächen (über 10 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche der jeweiligen Region) finden wir in den Kreisen Saalfeld-Rudolstadt und Meiningen-Schmalcalden.

Entwicklung des ökologischen Landbaus



Ökologischer Landbau – Was ist das eigentlich?

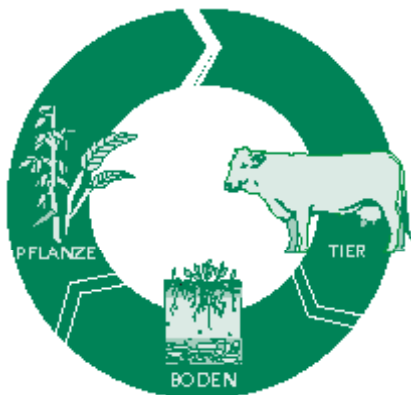
Ökologischer Landbau wird in erster Linie mit dem Verzicht auf Pflanzenschutz- und Düngemittel in Verbindung gebracht.

Doch tatsächlich umfasst die ökologische Anbaumethode wesentlich mehr: Der ökologisch wirtschaftende Betrieb wird als Organismus d. h. als lebendiges Zusammenspiel zwischen Boden, Pflanze, Tier und Mensch verstanden. Hauptziel des Wirtschaftens ist es, neben der Erzeugung von Lebensmitteln, diesen Kreislauf zum gegenseitigen gemeinsamen Nutzen zu erhalten und zu regulieren. Die Erzielung von Höchstträgen und Höchstleistungen steht dabei nicht im Vordergrund.

Im ökologischen Landbau werden die folgenden Prinzipien angewandt:

- **möglichst geschlossene Nährstoffkreisläufe**

Alle Teile des Stoffkreislaufes der landwirtschaftlichen Produktion finden ihre Berücksichtigung und Beachtung. Der Umfang der Tierhaltung wird auf die Betriebsfläche abgestimmt.



Ökosystem
Landwirtschaft
(Stoffkreislauf)

Die Tiere erhalten das Futter hauptsächlich aus dem eigenen Betrieb und liefern den wertvollen, betriebseigenen Dünger. Der Einsatz von zugekauften Betriebsmitteln wird auf ein notwendiges Maß und die nach EU-Öko-Verordnung erlaubten Stoffe beschränkt.

- **Schutz des Bodens und nachhaltige Steigerung der Bodenfruchtbarkeit**

Ausgehend von dem Grundgedanken, dass gesunde Pflanzen nur auf gesundem Boden wachsen können, wird dem Schutz des Bodens und damit der schonenden Bodenbearbeitung und Bodenpflege besonderes Augenmerk geschenkt.

- **Ausnutzen der Kräfte der Selbstregulation des Ökosystems**

Im ökologischen Landbau werden die Bedürfnisse der Natur vordergründig berücksichtigt. Sorgfältige Beobachtung der Entwicklung und Beachtung der Lebensbedingungen von Tier- und Pflanzenwelt ermöglichen es, durch abgestimmte, auf das Leben der Organismen bezogene Maßnahmen, eine gesunde Entwicklung zu steuern. So beugen z. B. bodenschonende Bearbeitung, verhaltene Düngung, eine vielfältige Fruchtfolge und die Wahl widerstandsfähiger Sorten dem Auftreten von Pflanzenkrankheiten und einem Schädlingsbefall vor.

- **Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutz- und Düngemittel**

Für Düngungs- und Pflanzenschutzmaßnahmen dürfen nur die in der EU-Öko-Verordnung und den Anbau Richtlinien aufgeführten Stoffe verwendet werden. Dabei handelt es sich ausschließlich um Hilfsstoffe, die auf natürlichen Rohstoffen basieren. Chemisch-synthetisch erzeugte Produkte sind grundsätzlich ausgeschlossen.

- **Artgerechte Tierhaltung und –fütterung**

Artgerechte Haltung heißt, ein den Lebensgewohnheiten des Tieres entsprechendes Umfeld zu schaffen und das Tier nach seinen Bedürfnissen zu füttern. Auch im ökologischen Landbau muss das Tier Leistung und Nutzen bringen. Hier legt man jedoch vorrangig den Wert auf die Lebensleistung und nicht auf Höchstleistung in einem kurzen Zeitraum (z. B. Milchproduktion).

Prophylaktische Tierbehandlungen mit chemisch-synthetischen Mitteln (z. B.: Antibiotika) sind verboten. Behandlungen mit Medikamenten dienen ausschließlich der Vermeidung von Leiden des Tieres und erfolgen vorzugsweise mit natürlichen Mitteln, die das Immunsystem des Tieres stärken und die Selbstheilungskräfte aktivieren.

- **Verbot der Verwendung von Gentechnik**

Der ökologische Landbau lehnt den Einsatz von gentechnisch veränderten Organismen ab, da sie der ganzheitlichen Betrachtung von Leben, Landwirtschaft und Agrarkultur entgegenstehen. Deshalb ist die Anwendung von Gentechnik im Ökobetrieb grundsätzlich verboten.

- **Klima-, Umwelt- und Naturschutz aktiv betreiben**

Ökolandbau schützt das Klima. Durch Verzicht auf chemisch-synthetische Dünge- und Pflanzenschutzmittel werden natürliche Ressourcen geschont und Energie gezielter eingesetzt. Zudem bemühen sich Ökolandwirte um eine Erhöhung des Humusgehaltes ihrer Böden und humusreichere Böden binden mehr CO₂.

Der sparsame Umgang mit Düngemitteln dämmt die Gefahr einer Grundwasserbelastung weitestgehend ein.



Abwechslungsreiche Fruchtfolgen und schonende Produktionsmethoden verbessern die Vielfalt von Flora und Fauna. Besonderes Augenmerk gilt der Gestaltung der Flur. Landschaftselemente, Windschutzpflanzungen und Biotope sowie eine großzügige Ackerrandgestaltung fördern das Wirtschaften im Einklang mit der Natur.



- **Erzeugung von gesunden Nahrungsmitteln**

Die Vorschriften des ökologischen Landbaus – EG-Öko-Verordnung und Richtlinien der Anbauverbände – schreiben die umweltgerechte Produktion von Nahrungsmitteln sowie deren schonende und werterhaltende Verarbeitung vor. Durch den Verzicht auf chemisch-synthetische Zusatzstoffe wird die Gefahr von Rückständen in Lebensmitteln auf ein geringstes mögliches Maß eingeschränkt.

- **Aufwendungen über den Preis honorieren**

Durch die besondere Produktionsweise werden im ökologischen Landbau trotz eines erheblich höheren Arbeitsaufwandes niedrigere Erträge und Leistungen als in der konventionellen Produktion erzielt. Deshalb müssen ökologische Erzeugnisse zu einem höheren Preis verkauft werden. Öko-Produkte sind außerdem teurer, weil die strengen Kontrollverfahren, denen sich der Ökobetrieb stellen muss, von den Unternehmen bezahlt werden.

Die gesetzlich geschützte Anbaumethode

Wer heute Lebensmittel oder Futtermittel mit dem Label „Öko“ oder „Bio“ kennzeichnen und vermarkten will, darf dies nur tun, wenn er sich dem Kontrollverfahren gemäß der sogenannten „EG-Öko-Verordnung“ unterstellt hat.

Entstanden ist der Ökolandbau zu Beginn der 20-er Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts, damals noch als „alternativer Landbau“ bezeichnet. Die verschiedenen Ökoverbände legten in ihren Richtlinien zuerst grundsätzliche Bewirtschaftungsregeln fest. Diese teils heterogenen Auslegungen führten Ende der 80-er Jahre dazu, dass von Seiten der Marktbeteiligten Mindeststandards auf Grundlage eines Gesetzes eingefordert wurden.

Dieser Forderung kam die EU 1991 mit der Verabschiedung der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91, auch - EG-Öko-Verordnung genannt - nach. Damit wurde - zunächst nur für pflanzliche Erzeugnisse, ab dem Jahr 2000 auch für tierische Agrarerzeugnisse - die Verwendung der Begriffe „Öko“ und „Bio“ bei der Kennzeichnung von Lebensmitteln und Futtermitteln gesetzlich geschützt.

Die EG-Öko-Verordnung enthält die Grundregeln für den ökologischen Landbau und definiert die Mindestanforderungen an die Produktion und Verarbeitung von Erzeugnissen aus ökologischem Landbau bis hin zur Vermarktung (auch Handel und Importe). Sie dient zudem der Sicherstellung einer eindeutigen Kennzeichnung dieser Erzeugnisse für alle Marktteilnehmer und die Verbraucher.

Die EG-Öko-Verordnung selbst entwickelt sich ebenfalls weiter. Ab 2009 wird eine neue grundlegend überarbeitete Verordnung gelten (Verordnung (EG) Nr. 834/2007). Diese Verordnung schließt dann auch Aquakulturen ein.

Auf nationaler Ebene gilt außerdem seit 2002 das Ökolandbaugesetz (ÖLG). Darin sind neben den allgemeinen Verfahrensregelungen und Zuständigkeitsfragen vor allem auch die Straf- und Bußgeldvorschriften für Verstöße gegen die EG-Öko-Verordnung geregelt.

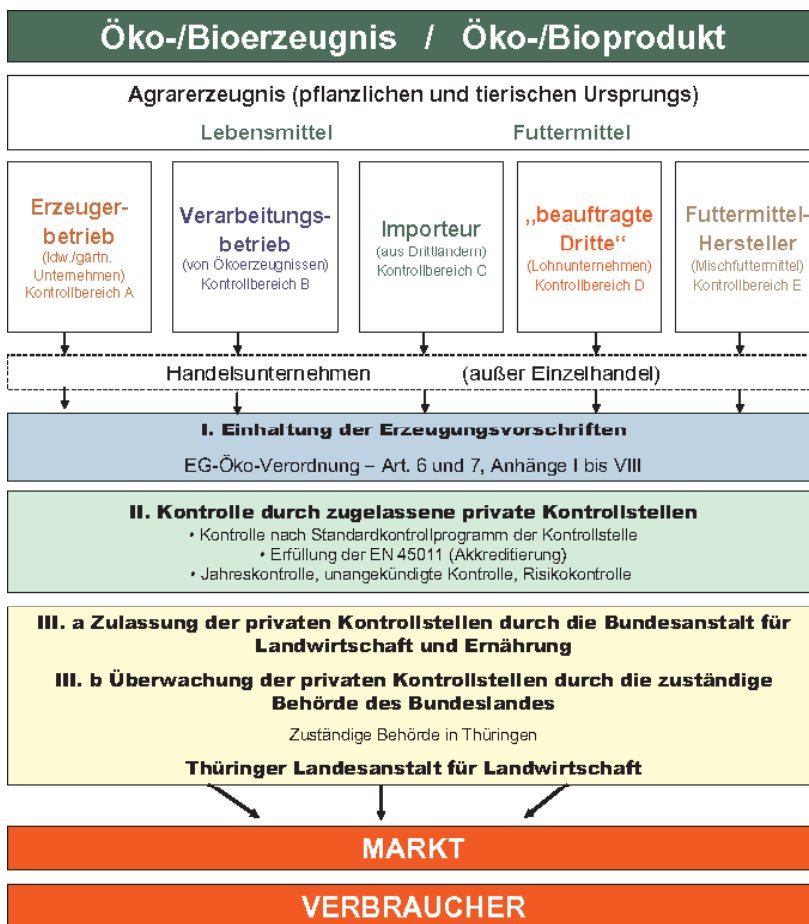
Sicherheit und Vertrauen durch Kontrolle

Damit sowohl im Lebensmittel - als auch im Futtermittelbereich dort „Öko“ / „Bio“ drin ist, wo es drauf steht, muss eine konsequente Überwachung und Kontrolle durchgeführt werden. Alle Bereiche der Erzeugung ökologischer Produkte sind, so schreibt es die EG-Öko-Verordnung vor, durchgängig – vom Feld bis zur Verkaufstheke – mindestens einmal pro Jahr zu kontrollieren. Außerdem erfolgen auch Kontrollen unangekündigt und risikoorientiert.

In Deutschland wurde dazu ein mehrstufiges Kontrollsystem aufgebaut:

Das Kontrollverfahren wird dabei durch autorisierte Kontrollstellen durchgeführt. Derzeit sind in Deutschland 23 Kontrollstellen gemeldet, von denen 12 bereits über eine bundesweite Zulassung verfügen. Die gegenwärtig 13 in Thüringen aktiven Kontrollstellen kontrollieren die ca. 400 ökologisch wirtschaftenden Unternehmen. Eine Übersicht aller in Thüringen derzeit zugelassenen Kontrollstellen kann dem Kapitel „Kontaktadressen“ (Nr. 13) entnommen werden.

Zur Aufnahme des Kontrollverfahrens schließen Kontrollstelle und Öko-Betrieb einen Kontrollvertrag ab. Die Tätigkeit der privaten Kontrollstelle wird durch die zuständige Behörde (TLL, Kontaktadresse 2) überwacht.



„Kräfte bündeln“ – Der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft

Im Zuge der wachsenden Komplexität des ökologischen Landbaus wurde der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) im Jahr 2002 gegründet. Er repräsentiert den privatrechtlich organisierten ökologischen Landbau, die Verarbeitung und den Handel in Deutschland. Ihm gehören Verbände und Unternehmen der gesamten Wertschöpfungskette ökologischer Lebensmittel an.

Aufgaben des BÖLW sind:

- politische Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit zu organisieren,
- ein stufenübergreifendes Qualitätssicherungssystem zu entwickeln,



Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft

- die Entwicklung einer leistungsfähigen und krisenfesten Kommunikationsstruktur der ökologischen Lebensmittelwirtschaft zu fördern und
- ein Forum für die Begegnung ihrer Akteure zu schaffen.

Die traditionellen Ökoverbände spielen in der Arbeit des BÖLW eine wichtige Rolle.

Die Thüringer Anbauverbände stellen sich vor

Bereits seit der Entstehung des ökologischen Landbaus sind Ökobetriebe in Verbänden mit einheitlichen Anbauvorschriften organisiert. Die derzeit in Thüringen aktiven Anbauverbände stellen sich im Folgenden kurz vor.

Thüringer Landesverband der Gäa e. V.

Anzahl
Mitgliedsbetriebe: 49
Fläche: 10.611 ha



Die Gäa (griechisch: Erdenmutter) ist ein 1989 aus der oppositionellen Umweltbewegung der DDR gegründeter ökologischer Anbauverband. Sie ist Mitglied der internationalen ökologischen Landbaubewegung (IFOAM). Die Gäa untergliedert sich in vier ostdeutsche Landesverbände, darunter auch die Thüringer Gäa e. V.. Hauptaufgabe der Gäa ist die Förderung und Entwicklung des Ökolandbaus. Strenge nationale und international anerkannte Richtlinien sollen die ökologische Qualität der Produkte gewährleisten. Zu deren Überprüfung arbeitet die Gäa mit unabhängigen Kontrollstellen zusammen und führt darüber hinaus eine eigene Zertifizierung durch. Damit entsteht eine lückenlose Überprüfung von der Erzeugung bis zum Endprodukt.

Gäa-Bauern arbeiten in einem geschlossenen Betriebskreislauf. Sie haben vielfältige Fruchtfolgen und setzen betriebseigene Dünger ein. Die Tiere der Landwirte leben in artgerechter Haltung. Landschafts- und Biotoppflege wird durchgeführt und so die Vielfalt der Kulturlandschaft erweitert. Für Vermarktung und Beratung in Spezialgebieten gibt es feste Partner mit hoher fachlicher Kompetenz. Die Verbandsarbeit wird aktiv von den Landwirten gestaltet. Im Thüringer Landesverband (Kontaktadresse 8) arbeiten neben 49 Thüringer Ökobetrieben weitere ca. 100 Landwirte deutschlandweit.

Bioland Landesverband Mitte e. V.

Bioland
ÖKOLOGISCHER LANDBAU

Anzahl Mitgliedsbetriebe: 11
Fläche: 770 ha

Der Bioland Verband für organisch-biologischen Landbau ist bundesweit der größte Anbauverband mit 458 Mitgliedern (Landwirte, Gärtner, Winzer und 700 Verarbeiter davon 330 Bäckereien).

Die Thüringer Bioland-Betriebe gehören zum Bioland Landesverband Mitte e. V., dem Zusammenschluss der Bioland-Bauern in Hessen, Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Der Verwaltungssitz des Verbandes befindet sich in Grünberg in Hessen.

Die Beratung wird über jeweilige Spezialberater (Kontaktadresse 9) abgesichert. Die Betriebsstrukturen sind sehr unterschiedlich: Sowohl Nebener-

werbsbetriebe, Vollerwerbsbetriebe aber auch Betriebsgemeinschaften und Sozialbetriebe finden sich im Bioland Verband wieder. Der Erfahrungsaustausch untereinander nimmt einen großen Stellenwert bei den Bioland-Betrieben ein. Für die Vermarktung ist die Bioland Markt GmbH Mitte in Hessen zuständig. Sie koordiniert den Absatz in nahezu allen Produktbereichen.

Arbeitsgemeinschaft für biologisch-dynamischen Landbau Thüringen e. V.



Anzahl Mitgliedsbetriebe: 10
Fläche: 912 ha

Seit 1927 ist DEMETER das Warenzeichen für Produkte aus anerkannt biologisch-dynamischer Erzeugung. Die biologisch-dynamische Landwirtschaft ist die älteste aller ökologischen Landbau-richtungen.

Die Richtlinien des Verbandes gehen deutlich über die von der EU gesetzten Mindeststandards hinaus. Nur streng kontrollierte Partner dürfen das Warenzeichen nutzen. DEMETER ist in 60 Ländern der Welt vertreten, ca. 3000 Betriebe arbeiten in Anbau und Verarbeitung nach den Demeter-Richtlinien. In Deutschland gab es im Jahre 2006 mehr als 1343 anerkannte Demeter-Betriebe mit insgesamt ca. 59.754 ha LN.

In Deutschland ist die biologisch-dynamische Arbeit folgendermaßen gegliedert: auf Bundesebene ist der Demeter-Bund für Kontrolle und Öffentlichkeitsarbeit zuständig, der Forschungsring für die fachlichen Grundlagen und Richtlinien und das Demeter-Marktforum für Vermarktungs- und Verarbeitungsfragen. Diese 3 Einrichtungen haben ihren Sitz in Darmstadt. Landesarbeitsgemeinschaften organisieren auf der Ebene der Bundesländer die Zusammenarbeit der biologisch-dynamischen Landwirte. Für Thüringen ist das die Arbeitsgemeinschaft für biologisch-dynamische Landbau Thüringen e. V. (siehe Kontaktadresse 10). Hier hat der Erfahrungsaustausch der Landwirte untereinander eine große Bedeutung. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Thüringen gibt es auch eine Hausgärtnergruppe.

Die Grundlagen der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise können erlernt werden in zwei biologisch-dynamischen Landbauschulen, in verschiedenen Kursen und auf landwirtschaftlichen Betrieben.

Naturland – Verband für naturgemäßen Landbau e. V.

Naturland® Süd-Ost

Regionalverband der Länder Bayern, Hessen, Sachsen und Thüringen für naturgemäßen Landbau e. V. Eichthof



Anzahl Mitgliedsbetriebe: 3
Fläche: 262 ha

Der Verband betreibt zurzeit keine Geschäftsstelle in Thüringen.

Biopark e. V.

Anzahl
Mitgliedsbetriebe: 1
Fläche: 380 ha



Aus 16 Gründungsmitgliedern 1991 sind bis heute fast 700 Betriebe in 15 Bundesländern geworden. Aufgrund ihrer Strukturen (60 % der Nutzfläche ist Grünland) betreiben diese vorrangig Mutterkuh- und Schafhaltung, aber auch Veredelung (Schwein- und Geflügelhaltung).

Die verbandseigene Vermarktungsgesellschaft, die Biopark Markt GmbH, organisiert den Vertrieb der Bioprodukte. Damit erhalten alle Mitgliedsbetriebe die Möglichkeit, ihre Erzeugnisse zu guten Konditionen zu vermarkten (Kontaktadresse 11).

Mit Herz für den Ökolandbau Der Förderverein „Thüringer Ökoherz“ stellt sich vor

Der Förderverein „Thüringer Ökoherz e. V.“, der Dachverband für den ökologischen Landbau in Thüringen, wurde am 13. April 1991 in Erfurt gegründet. Mitglieder des Vereins sind ökologisch wirtschaftende Betriebe und Verarbeiter, Umwelt- und Verbraucherschutzorganisationen sowie im Umweltbereich engagierte Einzelpersonen. Darüber hinaus schließen sich immer mehr kritische Verbraucherinnen und Verbraucher dem Verein an.

Seine Hauptaufgaben sieht der Verein in den Bereichen:

- Öffentlichkeitsarbeit, Verbraucher/Innen-Aufklärung
- Aus- und Weiterbildung, fachliche Anleitung
- Politische Interessenvertretung, dabei Bündelung der Interessen aller in Thüringen aktiven Anbauverbände.

Die satzungsgemäßen Aufgaben und Ziele des Vereins lassen sich wie folgt beschreiben:

1. Erhaltung der für die Menschen, Tiere und Pflanzen notwendigen natürlichen Lebensgrundlagen;
2. Umsetzung des Umweltschutzgedankens in das tägliche Leben;
3. Bewusstmachen der allgemeinen Lebensumstände und Aufzeigen von Alternativen mit dem Ziel einer gezielten naturgemäßen Lebensführung;



4. Förderung einer ökologischen Landwirtschaft und einer artgemäßen Tierhaltung nach den gesetzlichen Bestimmungen;
5. Durchführung von landschaftspflegerischen Maßnahmen, die Artenvielfalt und Lebensqualität der Landschaft erhalten und erhöhen;
6. Förderung von Maßnahmen zum Schutz, der Pflege und der Erhaltung der heimischen Natur.

In dem Bewusstsein, dass eine naturgemäße Lebensweise mehr als gesunde Ernährung oder Verzicht auf Pflanzenschutzmittel auf dem Acker ist, hat der Förderverein sein Engagement von Anfang an auf ein breites Fundament gesetzt.

Wirkungsbereiche des Vereins

(aus der Vereinssatzung)

Ökologischer Landbau

Wir unterstützen den Ökolandbau als naturverträglichste Form der landwirtschaftlichen Erzeugung.

Naturschutz

Wir treten für die Entwicklung tragfähiger Konzepte ein, die die Lebensgrundlagen unserer heimischen Tiere, Pflanzen und des Menschen nachhaltig sichern und schützen.

Landschaftspflege

Eine optisch ausgewogene, landwirtschaftlich sinnvoll genutzte und ökologisch gesunde Landschaft soll hauptsächlich gefördert werden durch

- Heckenpflanzungen und Windschutzstreifen,
- Schutz von Feld- und Waldrändern,
- Schutz der Ufer an Fließ- und Standgewässern.

Naturgemäße Lebensführung

Gegensätzlich und vielfältig wie unsere Gesellschaft, so ist auch unsere Lebensführung. Trotz steigendem Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein ist ein Umdenken notwendig. Dabei spielt besonders die Ernährung eine tragende Rolle.

Es ist wichtig, sich auf die Ursprünge unserer Nahrung zu besinnen. Wir sollten uns von der Massenproduktion und Massenverarbeitung von Nahrungsmitteln abwenden. Eine Alternative dazu bietet uns die Vollwerternährung mit ihrem ganzheitlichen Charakter, die unser Ernährungsverhalten im gesamten Lebensraum berücksichtigt. Ein besonderes Anliegen ist uns die kritische Begleitung der Einführung gentechnischer Methoden in der Landwirtschaft und in der Lebensmittelerzeugung. Der Förderverein ist Träger des Aktionsbündnisses „Für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen“.



Thüringer Ökolandbau-Aktionstage 2006 zum gesunden Frühstück

Wo wirklich „Öko“ drin ist – Kennzeichnung von Öko-Produkten

Im deutschen Lebensmittelhandel existieren viele unterschiedliche Öko-Kennzeichnungen. Dazu einige Hinweise:

EWG-Vermerk:



Nach der EG-VO 2092/91 dürfen die Begriffe „ökologisch“ und „biologisch“ nur verwendet werden, wenn mindestens 95% der Zutaten des Erzeugnisses aus ökologischem Landbau stammen. In Deutschland müssen alle

beworbenen Produkte als Kontrollbeleg die Code-Nr. der Kontrollstelle auf dem Etikett tragen: z. B. DE-099-Öko-Kontrollstelle. Zusätzlich kann bei Erzeugnissen, die innerhalb der EU-Mitgliedsstaaten produziert wurden, der Konformitätsvermerk „Ökologischer Landbau - EG-Kontrollsystem oder Biologische Landwirtschaft - EG-Kontrollsystem“ oder das Öko-Label der EU (Gemeinschaftselement, siehe Abbildung) angebracht werden. Die Kennzeichnung mit dem Gemeinschaftselement wird ab 2010 gemeinsam mit der Code-Nr. der Kontrollstelle Pflicht. An der Erstellung eines neuen Layouts wird derzeit gearbeitet.

Bio-Siegel:



Seit September 2001 gibt es das staatliche Bio-Siegel in Deutschland. Es ist ein verbandsneutrales Siegel, das die einheitliche und eindeutige Kennzeichnung

von Ökoprodukten sicherstellen soll. Die Kriterien für das Bio-Siegel richten sich nach den aktuellen Bestimmungen der EG-Öko-Verordnung. Das Bio-Siegel schreibt in Deutschland eine Erfolgsgeschichte. Es hat mittlerweile einen hohen Bekanntheitsgrad erlangt und wird heute von ca. 2.400 Unternehmen für über 42.000 Produkte genutzt.

Warenzeichen der Anbauverbände: Die Anbauverbände grenzen ökologische Erzeugnisse ihrer Mitgliedsbetriebe von anderen Lebensmitteln jeweils durch ein eigenes eingetragenes Warenzeichen (siehe Kapitel Anbauverbände) ab. Ihre Warenzeichen sollen erkennen lassen, dass sie neben den Vorschriften der EU-Öko-Verordnung, die Einhaltung der z. T. strengeren Verbandsrichtlinien sicherstellen.

Handelsmarken: Viele Handelsketten führen heute eigene Bio-Marken, wie Füllhorn, Alnatura oder Naturkind. Einprägsame Logos und eine einheitliche Verpackung sollen dem Verbraucher die Suche im Supermarkt erleichtern.

Weitere Informationen zur richtigen Kennzeichnung von Ökoprodukten erhalten Sie beim Informationsportal der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) unter www.oekolandbau.de.

Ökologischer Gartenbau

Im Jahr 2007 wurden auf ca. 463 ha gärtnerische Kulturen ökologisch angebaut. Das entspricht einem Flächenanteil von 1,35 % der ökologisch bewirtschafteten Fläche Thüringens.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Anbauumfang nur geringfügig (um ca. 1 %) erhöht. Flächenerweiterungen gab insbesondere es bei der Produktion von Baumschulerzeugnissen und der Obstfläche. Mit einem Flächenumfang von ca. 35 ha blieb die Gemüseanbaufläche relativ konstant. Der Anbau von Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen (HDG) verringerte sich dagegen um ca. 25 %.

Bezogen auf die Hauptarten verteilte sich im Jahr 2007 die Flächennutzung auf ca. 75,2 % Obst-, 7,6 % Gemüse- und 12,3 % HDG-Anbau. 4,9 % der Fläche werden für die Anzucht von Baumschulerzeugnissen, als Vermehrungsfläche oder für den Anbau sonstiger Gartenbauerzeugnisse genutzt.

Die Gesamtbetriebsanzahl erhöhte sich von 93 auf 94 Betriebe. Darunter sind mit ca. 55 % die Obstbetriebe am stärksten vertreten, gefolgt von den Gemüsebetrieben mit ca. 32 %. Charakteristisch ist ein hoher Anteil kleinerer Betriebe mit einer Flächenausstattung von unter 5 ha. Bei den Betrieben mit Gemüseproduktion fallen 97 % und bei den Obstbetrieben 69 % in diese Größenkategorie.

Die durch die gestiegene Nachfrage von Bioprodukten entstandenen Impulse haben im Thüringer Gartenbau bisher keine Wirkung gezeigt und es wurde bisher nur unwesentlich an dieser positiven Marktentwicklung teilgenommen.

Die Ursachen dafür liegen unter anderen in den

vorhandenen Produktions-, Organisations- und Vermarktungsstrukturen der Öko-Betriebe. Insbesondere in den Betrieben mit Gemüseproduktion ist das Produktionsspektrum breit gefächert und hauptsächlich auf die Absicherung der eigenen Direktvermarktung oder die Belieferung des Naturkosthandels und kleinerer Händler ausgerichtet. Die Produktion von Gemüse für den LEH bzw. der Vertragsanbau für die Verarbeitungsindustrie bewegt sich auf einem niedrigen Niveau.

In den obstproduzierenden Betrieben werden ca. 25 % der Gesamtfläche (Strauchbeerenobst) im Vertragsanbau für die Verarbeitungsindustrie genutzt. Das Obst der restlichen ökologisch bewirtschafteten Obstanlagen wird meist in regionalen Mostereien oder zur eigenen Verwertung verarbeitet.

Zu Fragen des ökologischen Gartenbaus wenden Sie sich bitte an Kontaktadresse 5.



*Gewächshaus-
anlage
Laasdorf*

Fördermöglichkeiten

Programm zur Förderung umweltgerechter Landwirtschaft, Erhaltung der Kulturlandschaft, Naturschutz und Landschaftspflege (KULAP 2007), Maßnahme L1: Förderung ökologischer Anbauverfahren

Thüringer Landwirte, die nach den Grundsätzen des ökologischen Landbaus wirtschaften und ihren gesamten Betrieb den Anbau- und Kontrollvorgaben der EG-Öko-Verordnung 2092/91 unterstellen, können in einem Verpflichtungszeitraum von 5 Jahren Beihilfen pro ha und Jahr erhalten. Außerdem werden die durch die Öko-Kontrolle entstandenen Kosten unterstützt.

Startbeihilfen für Erzeugerzusammenschlüsse

Zusammenschlüsse von Landwirtschaftsbetrieben, die ökologische Produkte erzeugen und KMU-Unternehmen im Sinne der Empfehlung der EU darstellen¹⁾, können bei Gründung oder wesentlicher Erweiterung sog. Startbeihilfen erhalten. Diese um-

1) Definition KMU-Unternehmen bitte beim zuständigen Landwirtschaftsamt erfragen.

fassen Zuschüsse von 20 bis zu 60 % ihrer angemessenen Organisationskosten, wie Gründungs-, Personal-, Büro- oder Geschäftskosten, während der ersten 5 Jahre.

Investitionsbeihilfen zur Marktstrukturverbesserung

Im Rahmen dieses Förderprogramms werden Investitionen zur Herstellung und Vermarktung von ausgewählten landwirtschaftlichen Erzeugnissen – insbesondere auch Ökoprodukten - bezuschusst. Bei Erzeugerzusammenschlüssen können bis zu 35 % der zuwendungsfähigen Kosten als Investitionszulage gewährt werden, bei Unternehmen der Be- und Verarbeitung ist dies bis zu 25 % möglich. Voraussetzung für die Förderfähigkeit ist auch hier die Einstufung als KMU-Unternehmen.

Zu weiteren Fördermöglichkeiten informiert das zuständige Landwirtschaftsamt.

Fördermaßnahmen	Was wird gefördert?	Wer wird gefördert?	Wo wird der Antrag gestellt?
KULAP Maßnahme L1 Flächenbeihilfen	Prämien pro Hektar für Einführung/Beibehaltung ökologischer Anbauverfahren im Gesamtbetrieb	Unternehmen der Landwirtschaft im Sinne des Art. 2 der VO 1782/03	Zuständiges Landwirtschaftsamt
Förderung zur Marktstrukturverbesserung Startbeihilfen	Organisationskosten (Gründungs-, Personalkosten etc.)	Zusammenschlüsse von Ökoerzeugern	Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL) Referat 310
Förderung zur Marktstrukturverbesserung Investitionsbeihilfen	Investitionen in Verarbeitung und Vermarktung (Neu- und Ausbau)	Erzeugerzusammenschlüsse, Unternehmen der Verarbeitung und Vermarktung	Thüringer Aufbaubank (TAB)

Forschungs- und Versuchstätigkeit

Um dem ökologischen Landbau zukünftig zu einer größeren Bedeutung zu verhelfen, werden seit 2002 /2003 bundesweit Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zum ökologischen Landbau durch das BMVEL gefördert. Durch diese Aktivitäten sollen insbesondere Hemmnisse entlang der Produktions- und Vermarktungskette überwunden werden, die die Wettbewerbsfähigkeit des Ökolandbaus gegenüber der konventionellen Erzeugung bisher stark mindern.

Initiiert wurden eine ganze Reihe von Analysen, Forschungsthemen und Versuchsfragen die vorrangig an wissenschaftlichen Einrichtungen des Bundes, Universitäten aber auch Einrichtungen der Bundesländer u. a. realisiert werden. Eine Übersicht und die Beschreibung der Projekte können im Internet <http://www.bundesprogramm-oekolandbau.de/projektliste/> eingesehen werden.

An der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft werden bereits seit Anfang der 90-er Jahre Forschungsthemen und Versuchsfragen zum ökologischen Landbau in enger Zusammenarbeit mit ökologisch wirtschaftenden Praxisbetrieben bearbeitet. Erhebungen sowie Analysen in den Referenzbetrieben ermöglichen es, ökonomische, ökologische und soziale Auswirkungen von Agrarpolitik und Agrarmarkt auf den ökologischen Landbau in Thüringen zu erfassen und zu quantifizieren. Die Agrarverwaltung erhält damit wichtige Entscheidungshilfen.

Einen wesentlichen Schwerpunkt der Aktivitäten stellen die umfangreichen Sortenversuche zu ökologisch erzeugtem Getreide und zu Kartoffeln im

Rahmen der Thüringer Landessortenversuche dar. Für Interessierte besteht die Möglichkeit, sich vor Ort über die Versuche und deren Ergebnisse zu informieren.

Des Weiteren sind ökologisch wirtschaftende Betriebe in verschiedene Monitoringnetze Thüringens einbezogen. Es erfolgen beispielsweise Untersuchungen zur Stickstoffversorgung der Ackerböden, zur Entwicklung des Grünlands und zur Qualität der erzeugten Silagen.

Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung des Ökolandbaus ist die Optimierung des eigenen Systems. Soll die Entwicklung nachhaltig gesichert werden, müssen die Produktionsverfahren, bei Beachtung systembedingter Grenzen und Restriktionen, optimiert werden. Gleichzeitig gilt es, Wege aufzuzeigen, die eine Anpassung der Ökobetriebe an die sich ändernden Rahmenbedingungen ermöglichen sowie ihre betriebliche Existenz si-



Öko-Feldtag 2007

chern. Leistungen des ökologischen Landbaus für die Gesellschaft müssen quantifiziert und deren Bedeutung für die Gesellschaft, auch im Vergleich zu anderen Bewirtschaftungsweisen, dargestellt werden. Dazu ist gleichermaßen die Kenntnis über Auswirkungen agrarpolitischer Entscheidungen auf die Entwicklung des ökologischen Landbaus notwendig.

Einerseits können Fragestellungen der ökologischen Produktionsweise in die Projekt- und Themenarbeit der TLL integriert werden, andererseits gewinnt die länderübergreifende Zusammenarbeit auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen zunehmend an Bedeutung. Beispielsweise

wird die gemeinsame Auswertung der Buchführungsergebnisse aller ostdeutschen Bundesländer seit 4 Jahren erfolgreich durchgeführt.

Zur Anpassung der Forschungsthemen und des Versuchsprogramms werden diese jährlich im Arbeitskreis Ökologischer Landbau beim TMLNU besprochen und Gespräche mit praktizierenden Öko-Landwirten u./o. Vertretern der Interessenvertretungen geführt, um den Praxisbezug der Arbeiten zu sichern.

Mit weitergehenden Fragen bzw. Anregungen zur Thematik „Versuche im ökologischen Landbau“ wenden Sie sich bitte an die TLL (Kontaktadresse 3).

Bildung und Beratung

Aus-, Fort- und Weiterbildung

An allen ein- und zweijährigen landwirtschaftlichen Fachschulen Thüringens werden die Grundlagen des ökologischen Landbaus vermittelt.

Die Fachschule für Agrarwirtschaft und Hauswirtschaft Stadtroda (Kontaktadresse 4) bietet darüber hinaus Lehrgänge im ökologischen Landbau

an. Ziel dieser Fortbildung ist, bisher erworbenes Grundwissen durch Kenntnisse in der Produktionstechnik ausgewählter Verfahren, in vor- und nachgelagerten Bereichen, einer ökologischen Wirtschaftsweise und in den Schwerpunkten Verarbeitung und Vermarktung pflanzlicher und tierischer Produkte zu vertiefen und zu erweitern.

Versuchsstation Bollberg

Zudem wird das Management einer vielfältigen Öko-Landwirtschaft in Form von einzelnen Bausteinen angeboten. Die Fortbildung aller Bausteine umfasst mindestens 600 Stunden und besteht aus einem theoretischen (70 %) und einem praktischen (30 %) Teil. Die praktische Ausbildung erfolgt in der Lehr- und Versuchsanlage Bollberg, modernen Lehrküchen der Fachschule und in ausgewählten Ökobetrieben. Die Teilnehmer erhalten nach Abschluss eines Bausteines ein Zertifikat.

Liegt bereits ein 2jähriger Fachschulabschluss vor und werden alle Fortbildungsbausteine absolviert kann der Teilnehmer/in den Abschluss „Staatlich geprüfte/r Techniker“ Schwerpunkt Ökologischer Landbau erwerben.

Der Förderverein „THÜRINGER ÖKOHERZ e. V.“ organisiert in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Partnern das jährliche Winter-Tagungsprogramm. Schwerpunkte dieser Tagungen sind Tierhaltung und –zucht Pflanzenbau Gartenbau sowie Be-

Beratung

Seit 1998 sind die produktionstechnische und betriebswirtschaftliche Beratung der Landwirtschaftsbetriebe in Thüringen vollständig privatisiert. Nach zwischenzeitlicher Förderung von privaten Beratungsunternehmen, ist heute nur noch eine Förderung von Betrieben bei CC-Beratung (Cross Compliance) durch den Freistaat möglich.

Vor diesem Hintergrund wurde 2006 das Kommunikationszentrum Ökolandbau in Nottleben (Kontaktadresse 12) gegründet. Das Kommunikationszentrum in Nottleben bietet den Thüringer Landwirten - vorrangig in Ökobetrieben - Beratung zu allen Fragen der Landwirtschaft. Dies umfasst die förderfähigen Bereiche Umstellung auf Ökolandbau (nach Bundesprogramm Ökolandbau) und Cross Compliance ebenso wie spezielle Fragen zur Produktionstechnik, Betriebsorganisation, Vermarktung oder GPS- Flächenvermessung. Daneben soll das Kommunikationszentrum den Landwirten eine



Vermarktung der Thüringer Ökoprodukte

Die positive Entwicklung des Öko-Marktes hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich fortgesetzt. Seitdem Bioprodukte neue Käuferschichten ansprechen und im LEH Seite an Seite neben den konventionellen Waren stehen, steigt der Umsatz in der gesamten Bio-Branche stetig an.

Aufgrund der in Thüringen vorhanden Betriebsstrukturen ist das Angebot an ökologisch erzeugten Waren jedoch nicht gleichmäßig im Land verteilt. Der regionale Bedarf an Getreide, Kartoffeln, Schlachtvieh und Milch kann von der Vielzahl der Vermarktungsstrukturen, die sich in den letzten Jahren herausgebildet haben, weitestgehend abgedeckt werden. Dagegen gibt es bei der Versorgung des Handels mit Obst und Frischgemüse aus der Region immer noch Engpässe, obwohl die Produktionskapazitäten der vorhandenen Gartenbaubetriebe ausgeweitet wurden.



Ökoprodukte schmecken gut und sind gesund . . .

Bei der Belieferung der Naturkostläden bzw. Naturkostfachgeschäfte Thüringens hat der Naturkostgroßhandel in Erfurt seinen festen Platz gefunden. Gerade im Bezug auf Regionalität und Frische spielt er neben den Direktvermarktern eine wichtige Rolle.

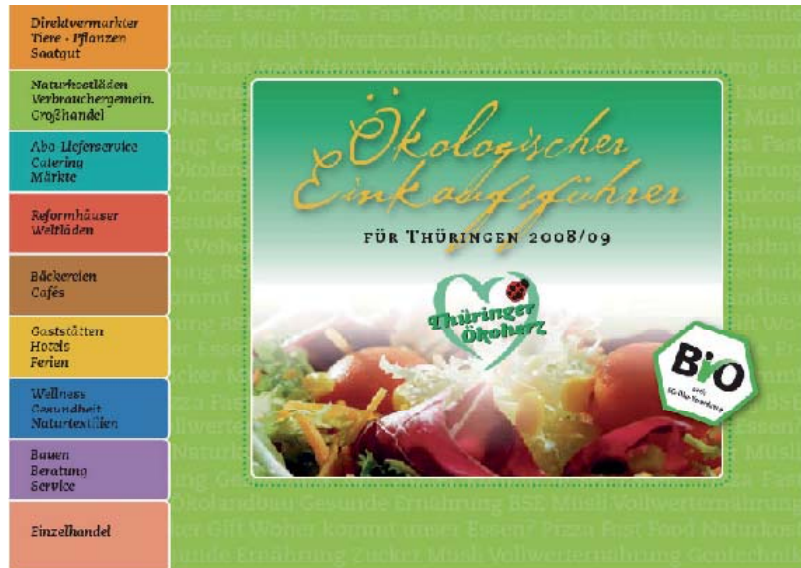
Auch im LEH wurden die jeweiligen Bio-Sortimente erheblich ausgeweitet. Während in der Tegut- und z. T. auch in der Rewe-Handelskette viele größere Thüringer Erzeuger ihre Waren unter Angabe ihrer Herkunft anbieten können, sind bei der Belieferung der Discounter regionale Anbieter anonyme Lieferanten unter vielen.

Während in den Naturkostläden vorwiegend die Produkte deutscher Anbauverbände und regionaler Anbieter in den Regalen stehen, findet man im LEH und bei den Discountern zum großen Teil importierte Waren (auch EU-Nachbarländer).

Die Direktvermarktung der Bio-Produkte auf Wochenmärkten und in Hofläden ist eine immer häufiger anzutreffende Absatzmöglichkeit und wird von bewusst kaufenden Bio-Kunden nicht selten aufgrund des Erlebniswertes wahrgenommen.

Mit ihren Ideen und Konzepten hatten beispielsweise Erfolg:

- der Gemüsevertrieb der Firma Uwe Lurtz im Großraum Jena und Gera mittels Internetbestellung,
- das regionale Liefersystem der Marksgemeinschaft Hauteroda mit dem Gemüse, Molkereiprodukte, Backwaren und Produkte anderer regionaler Erzeuger an Großabnehmer, Natur-



kosthändler und Direktvermarkter ausgeliefert werden,

- das regionale Milchlieferersystem des Erzeuger-zusammenschlusses „Rhönhöfe“ Kaltensundheim, das neben Milch auch Fleisch und Wurstwaren sowie Gemüse frei Haus liefert.

In letzter Zeit haben sich einige Verarbeitungsunternehmen mit neuen Geschäftsideen am Markt etabliert.

Neben den schon länger „in Öko“ produzierenden Firmen der Lebensmittelverarbeitenden Industrie, wie der Saathofmolkerei, der Ruhmühle, der NABA, der Schweizer Sauerkonserven, der Thü-Sa, usw., gibt es inzwischen viele neue Betriebe, die ihre Verarbeitung auf Bio-Produkte erweitert haben. So werden in der Altenburger Senf GmbH heute ca. 15 Senfsorten in Bioqualität kreiert. Die

Greußener Salami- und Schinkenfabrik GmbH produziert in Bio-Qualität, ebenso wie die Burkhardt Feinkostwerke GmbH in Schmölnn und auch die Firma Goldmännchentea hat Bioprodukte ins Sortiment aufgenommen.

Doch noch immer suchen die Kräuter- und Gewürzverarbeiter sowie die Sauerkonservenindustrie Zulieferer, die Rohstoffe in Bio-Qualität bereitstellen können.

Auf dem Gebiet der Gastronomie und des Caterings haben sich neben Buffets auch Partyserviceanbieter und Bio-Imbisse etabliert, in denen man einerseits die Leistungen eines Bio-Restaurants in Anspruch nehmen kann, die andererseits aber auch Bestellungen für ein leckeres Essen im eigenen Heim entgegen nehmen.

Die Anzahl an Biobäckereien und Cafés ist genauso angestiegen wie die an Biofleischereien.



Ökotrend-Verbrauchermesse auf der ega Erfurt

Einen großen Anteil an der positiven Entwicklung des Ökolandbaus in Thüringen hat die umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit, die von den 5 Erzeugergemeinschaften im Freistaat vor allem aber durch den Förderverein „Thüringer Ökoherz“ e. V. geleistet wird. Mit Öko-Aktionstagen, der Öko-Trend Verbrauchermesse oder der Kontaktpflege bei Veranstaltungen werden vielfältige Möglichkeiten genutzt, um den Verbrauchern die Vorteile der regionalen Ökoprodukte nahe zu bringen. Beim Thüringer Ökoherz e. V. ist auch der Ökologische Einkaufsführer für Thüringen erhältlich.

So positiv die Entwicklung im Öko-Bereich auch zu sehen ist, sind doch viele ansässige Verarbeitungsbetriebe wegen Rohstoffmangel gezwungen, ihren Bedarf an auch in Deutschland anbauwürdigen

Kulturen durch Importe (z. B. China, Kasachstan) abzudecken. Der Markt hat sich von einem Angebots- zu einem Nachfragemarkt gewandelt und um Versorgungslücken schließen zu können, werden dringend neue Öko-Produzenten gesucht. Dies bietet auch Thüringer Landwirten interessante Perspektiven.

Wichtige Kontaktadressen

- (1) Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt
Abteilung Landwirtschaft
Referat 31, Frau Bergner
Beethovenstraße 3, 99096 Erfurt
Telefon: 0361 3799-253 Fax: 0361 3799-209
mail: ilka.bergner@tmlnu.thueringen.de
- (2) Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Zuständige Behörde für den Ökolandbau in Thüringen,
Referat 310, Herr Nagler
Naumburger Straße 98, 07743 Jena
Telefon: 03641 683-429 Fax: 03641 683-466
mail: klaus.nagler@tll.thueringen.de
- (3) Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Referat 610, Frau Dr. Matthes
Naumburger Straße 98, 07743 Jena
Telefon: 03641 683-411
mail: ines.matthes@tll.thueringen.de
- (4) Fachschule für Agrar- und Hauswirtschaft
Herr Schmeling
Gustav-Hermann-Straße 24
07646 Stadtroda
Telefon: 036428 489-28 Fax: 036428 489-24
mail: j.schmeling@fachschule-stadtroda.de
- (5) Lehr- und Versuchsanstalt Gartenbau Erfurt
Herr Pätzold
Leipziger Straße 75 a, 99085 Erfurt
Telefon: 0361 37897-63 Fax: 0361 37897-77
mail: f.paetzold@lvg-erfurt.de
- (6) Thüringer Ökoherz e. V.
Vereinsvorsitzende: Grit Tetzl
Geschäftsführer: Dr. Frank Augsten
Wohlsborner Straße 2
99427 Weimar-Schöndorf
Telefon: 03643 437-128 Fax: 03643 437-102
mail: info@oekoherz.de
- (7) Verband für Agrarforschung und -bildung
Thüringen e. V.
Frau Maier
Naumburger Straße 98, 07743 Jena
Telefon: 03641 683-184 Fax: 03641683-390
mail: uta.maier@tll.thueringen.de
- (8) Thüringer Landesverband der Gäa e. V.
Herr Schmidt
Am Stadtweg 14, 07806 Neustadt/Orla
Telefon: 036481 84292 Fax: 036481 56999
mail: gaea.thueringen@t-online.de
- (9) Bioland Verband für organisch-biologischen
Landbau Landesverband Hessen, Thüringen,
Sachsen-Anhalt, Sachsen e. V.
Londorfer Straße 28, 35305 Grünberg
Telefon: 06401 9170-23 Fax: 06401 9170-20
mail: info@bioland-mitte.de
- (10) Arbeitsgemeinschaft für biologisch-
dynamischen Landbau Thüringen e. V.
Frau Hübner
Heinrich-Heine-Straße 19, 99096 Erfurt
Telefon: 0361 6535401
mail: info@demeter-thueringen.de

(11) BIOPARK e.V.
 Rövertannen 13, 18273 Güstrow
 Telefon: 03843 2450-30 Fax: 03843 2450-32
 mail: info@biopark.de
 www.biopark.de

(12) Kommunikationszentrum Ökolandbau
 Nottleben
 Im Flattich 6a, 99192 Nottleben
 Telefon: 036208 73378 oder 73786
 Fax: 036208 80626

Besuchen Sie uns im Internet unter
www.oeko-landbau-thueringen.de

(13) Liste der in Thüringen zugelassenen Kontrollstellen entsprechend der Verordnung (EWG) 2092/91
 Stand: 07.05.2008

bundeseinheitliche Kontrollstellen-Nr. (Code-Nr.)	Name der Kontrollstelle	Telefon-Nr. Ansprechpartner	zugelassen für Kontrollbereiche
DE-001- Öko-Kontrollstelle	BCS Ökogarantie GmbH Controllsystem Peter Grosch Cimbernstr. 21 90402 NÜRNBERG	0911 424390 Herr Claus Herr Grosch	A B C D E
DE-003- Öko-Kontrollstelle	LACON GmbH Brünnesweg 19 77654 OFFENBURG	0781 9193730 Herr Dr. Kopp	A B C D E
DE-005- Öko-Kontrollstelle)	Institut für Marktökologie (IMO) Obere Laube 51/53 78462 KONSTANZ	07531 813010 Herr Schneider Frau Rüegg	A B C D E
DE-006- Öko-Kontrollstelle)	AliconBioCert AG (ABCert) Martinstr. 42 - 44 73728 ESSLINGEN	0711 351792117 Herr Lettenmeier Herr Damm	A B C D E
DE-007- Öko-Kontrollstelle)	Prüfverein Verarbeitung ökologischer Landprodukte e.V. Vorholzstr. 36 76137 KARLSRUHE	0721 3523920 Herr Rombach	B C D E
DE-009- Öko-Kontrollstelle)	LC Landwirtschafts - Consulting GmbH Holstenstraße 106 - 108 24103 KIEL	0431 9797261 Herr Dr. Coester	A B D
DE-012- Öko-Kontrollstelle	AGRECO-Witzenhausen Mündener Str. 19 37218 WITZENHAUSEN	05542 4044 Herr Göderz	A B C D E
DE-013- Öko-Kontrollstelle)	QC & I GmbH Tiergartenstraße 32 54595 PRÜM	06551 147641 (0221 9439209 Büro in Köln) Herr Pickel	A B C D E
DE-021- Öko-Kontrollstelle)	Grünstempel - Ökoprüfstelle e.V. Windmühlenbreite 25 39164 WANZLEBEN	039209 46696 0171 6564992 Herr Jannsen	A B C D E
DE-022- Öko-Kontrollstelle)	Kontrollverein ökologischer Landbau e.V. Vorholzstr. 36 76137 KARLSRUHE	0721 3523910 Herr Stein Herr Löber	A B D

bundeseinheitliche Kontrollstellen-Nr. (Code-Nr.)	Name der Kontrollstelle	Telefon-Nr. Ansprechpartner	zugelassen für Kontrollbereiche
DE-024- Öko-Kontrollstelle	Ecocert Deutschland GmbH Güterbahnhofstr. 10 37154 NORTHEIM	05551 9084310 Herr Faßbender	A B C D E
DE-026- Öko-Kontrollstelle)	Certification Service International (CSI) GmbH Flughafendamm 9a 28199 BREMEN	0421 5977322 Herr Wehlitz	A* B C D
DE-032- Öko-Kontrollstelle	Kontrollstelle für den Ökologischen Landbau GmbH Dorfstr. 11 07646 TISSA	036428 62743 036428 60934 0160 8247029 Frau Grützmann	A B D E
DE-034- Öko-Kontrollstelle)	Fachverein Öko-Kontrolle e.V. Plauerhäger Str. 16 19395 KAROW	038738 70755 Herr Freitag	A B D E
DE-037- Öko-Kontrollstelle)	Ökop Zertifizierungs GmbH Schlesische Str. 17d 94315 STRAUBING	09421 703075 Herr Hoffmann	A B C D E
DE-039- Öko-Kontrollstelle	Gesellschaft für Ressourcenschutz GmbH (GfRS) Prinzenstr. 4 37073 GÖTTINGEN	0551 58657 0171 4405678 Herr Dr. Klempt Herr Dr. Neuendorff	A B C D E
DE-043- Öko-Kontrollstelle)	Agro-Öko-Consult Berlin GmbH Rhinstr. 137 10315 BERLIN	030 54782352 Frau Friedel	A B D E
DE-044- Öko-Kontrollstelle)	ARS PROBATA GmbH Möllendorffstr. 49 10367 BERLIN	030 47004632 Frau Dr. Schumacher Frau Dr. Kollowa-Mahlow	A B D E
DE-060- Öko-Kontrollstelle)	Ges. für Qualitätssicherung in der Agrar- und Lebensmittelwirtschaft mbH (QÄL) Am Branden 6 b 85256 VIERKIRCHEN	08139 802712 Herr Mayrhofer	A B C E
DE-063- Öko-Kontrollstelle)	Öko-Kontrollstelle der TÜV NORD CERT GmbH Langemarckstraße 20 45141 ESSEN	0201 8253404 Herr Voss	A B D E
DE-064- Öko-Kontrollstelle)	Agrar- Beratungs- und Control GmbH (ABCG) An der Hessenhalle 1 36304 ALSFELD	06631 78490 Frau Zwick	A B D E

Kontrollbereiche:

A - landwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe

B - Verarbeitungsbetriebe

C - Importunternehmen

D - „beauftragte Dritte“, Lohnunternehmen

E - Futtermittel-Hersteller

*) - bundesweite Zulassung durch BLE

**) - vorläufige bundesweite Zulassung durch BLE

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Impressum

Herausgeber:
Thüringer Ministerium für Landwirtschaft,
Naturschutz und Umwelt
- Presse/Öffentlichkeitsarbeit -
Beethovenstraße 3
99096 Erfurt
Telefon: 0361 3799-921 / -922
Telefax: 0361 3799-950
<http://www.thueringen.de/tmlnu>
poststelle@tmlnu.thueringen.de

Mai 2008